

PFARREI BLATT

7/2026 | 1. bis 31. Juli



Pastoralraum im Rottal

Pfarrei Buttisholz | Pfarrei Grosswangen | Pfarrei Ettiswil

Verabschiedungen

Seiten 4–5

Schulschlussfeiern

Seite 6

Rückblick Taizé-Reise

Seite 12

Was mich bewegt Adieu



Jeannette Marti,
Katechetin und
Administration Katechese

Seit 11 Jahren bin ich als Katechetin und als Mitglied des Pastoralraumteams mit vielen Menschen unterwegs. Diese Zeit war getragen von Wohlwollen, Vertrauen und der Offenheit, immer wieder Neues wagen zu dürfen.

Vielen Menschen bin ich begegnet, sei es in unseren Pfarreiteams, in Arbeitsgruppen und Projekten, auf Reisen oder einfach im Alltag. In so vielen Momenten der Gemeinschaft wurde für mich besonders spürbar, wie unser Glaube gemeinsam gelebt werden kann.

Ein ganz besonderer Schatz für mich sind die vielen Kinder und Jugendlichen, die ich im Religionsunterricht und an ausserschulischen Erlebnistagen begleiten durfte. Ihre Fragen, ihre Offenheit und ihre eigene Art, Glauben zu entdecken, haben mich immer wieder berührt und bereichert.

So ziehe ich nun reich beschenkt weiter. Ich danke von Herzen und wünsche euch allen Gottes Segen auf euren Wegen.

Kontakte

Seelsorge-Team

Diakon Kurt Zemp,
Pastoralraumleiter
079 299 37 38, kurt.zemp@
pastoralraum-im-rottal.ch

Beat Kaufmann, Priester
079 486 42 63, beat.kaufmann@
pastoralraum-im-rottal.ch

Sekretariate

Pfarramt Buttisholz
Dorf 2
041 928 11 20, buttisholz@
pastoralraum-im-rottal.ch

Pfarramt Grosswangen
Dorfstrasse 4
041 980 12 30, grosswangen@
pastoralraum-im-rottal.ch

Pfarramt Ettiswil
Surseestrasse 2
041 980 23 30, ettiswil@
pastoralraum-im-rottal.ch

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag,
8.30 bis 11.30 Uhr

Redaktionsschluss

August-Ausgabe
Montag, 6. Juli

Einsendungen an:
redaktion@
pastoralraum-im-rottal.ch

Es ist so weit – Ferienzeit

Gelegenheit, sich auf den Weg zu machen,
in die Nähe oder in die Ferne.

Im letzten Pfarreiblatt war von Vorfreude auf die Ferien die Rede. Möge jetzt die Gelegenheit zu freudigem Erleben gelingen. Wer in der Schweiz unterwegs sein will, hat viele Möglichkeiten.

Wie wär's mit einem «Ausflug» nach Einsiedeln? In religiöser Sprache und mit einem bewussten Besuch der Klosteranlage (von der Kirche bis zur Pferdezucht) könnte es eine Wallfahrt sein. Unter so vielen Orten des Glaubens in der Schweiz ist Einsiedeln wohl der meistbesuchte Wallfahrtsort. Dahin pilgern Menschen seit vielen 100 Jahren. Seit vielen 100 Jahren grüssen hier Pilger die Mutter Jesu, merkwürdigerweise dargestellt als dunkelhäutige Frau, das Jesuskind auf dem Arm (jenes ein Vögelchen in der Hand) und in einen weiten, farbigen Mantel gehüllt. Es ist eindrücklich, in die Atmosphäre der Klosterkirche einzutauchen und zu sehen, wie immer wieder Menschen in stillem Gebet die Muttergottes um Fürbitte anrufen.

Das Benediktinerkloster Einsiedeln besteht seit weit über 1000 Jahren. Wobei: vor genau 500 Jahren ereignete sich etwas Bedeutendes (so ist es zu lesen auf der Website des Klosters, www.kloster-einsiedeln.ch): «Im Jahre 1526 stand das Kloster Ein-

siedeln kurz vor dem Aus. Die Gemeinschaft war auf einen einzigen Mönch zusammengeschrumpft, den 86-jährigen Abt. Nun aber griffen die Schwyzer ein. Sie wollten nicht zulassen, dass der in ihrem Gebiet gelegene und für die gesamte Eidgenossenschaft so wichtige Wallfahrtsort verwaist. Sie baten deshalb den Abt von St. Gallen um Hilfe und setzten auf den Festtag von Mariä Himmelfahrt (15. August) 1526 hin aus der Reihe seiner Mönche Ludwig Blarer als neuen Abt von Einsiedeln ein. Ihm gelang es in den folgenden Jahren, dem Kloster neues Leben einzuhauchen. – 500 Jahre später feiern wir diesen wichtigen Wendepunkt – und danken Gott, unseren Unterstützerinnen und Wohltätern sowie all den Mitbrüdern, die vor uns gewirkt haben.»

Vielleicht könnte eine «Ferien-Wallfahrt» an einen Ort des Glaubens einen guten, erfrischenden Impuls ins Leben und fürs Zusammenleben geben.

Beat Kaufmann, Priester



Jeannette Marti verlässt den Pastoralraum



Bild: Pfarreiarchiv

Jeannette Marti hat ihr Pensum im vergangenen Jahr reduziert, um ihr Studium an der Theologischen Fakultät fortsetzen zu können. Inzwischen hat sie das bischöfliche Studienprogramm erfolgreich abgeschlossen und die entsprechenden Prüfungen bestanden. Dazu gratulieren wir ihr herzlich.

Mit dem Studienabschluss ist gemäss den Vorgaben des Bistums ein Stellenwechsel verbunden. Ab August wird Jeannette Marti in der Pfarrei Littau im Pastoralraum Luzern tätig sein und dort als Pfarreiseelsorgerin i. A. wirken.

Für unseren Pastoralraum bedeutet dies Abschied nehmen: Nach elf Jahren engagierter Tätigkeit verlässt uns Jeannette Marti. Ihr Wirken war vielfältig und prägend. Während vieler Jahre begleitete sie als Katechetin Kinder und Jugendliche in ihrer religiösen Entwicklung und förderte ihre religiösen Kompetenzen. Mit ihrer herzlichen, vertrauensvollen und klaren Art wurde sie von Schülerinnen und Schülern sowie von Eltern sehr geschätzt.

Seit der Errichtung des Pastoralraums vor neun Jahren trug sie die Fachverantwortung für die Katechese und war Mitglied des Pastoralraumteams. In dieser Funktion begleitete sie die Katechetinnen in ihrer Arbeit, entwickelte Konzepte, koordinierte die Stundenplanung, pflegte die Zusammenarbeit

mit den Schulleitungen und übernahm zahlreiche personelle sowie administrative Leitungsaufgaben im Bereich der Katechese.

Darüber hinaus engagierte sich Jeannette Marti in verschiedenen Projekten des Pastoralraums, unter anderem bei der Gestaltung der Heimosterkerzen, der Organisation der Chelewoche12 sowie in der Begleitung verschiedener Gruppierungen. Mit ihrem Weggang hinterlässt sie eine grosse Lücke, die wir nur schwer schliessen können.

Liebe Jeannette

Im Namen der Kirchenräte und aller Mitarbeitenden danke ich dir herzlich für die wertvolle und bereichernde Zusammenarbeit. Vieles von dem, was du gesät hast, wird weiterwachsen, gedeihen und Früchte tragen. Für deine neue Aufgabe als Seelsorgerin wünsche ich dir Erfüllung, Freude und Gottes reichen Segen.

Diakon Kurt Zemp

**Wenn sich eine Tür
schliesst, öffnet sich
eine andere.**

André Gide

Zwei Katechetinnen verabschieden sich

Auf Ende des Schuljahres verlassen Silvia Roos und Petra Mettler das Katechetinnenteam unseres Pastoralraums.

Nach vielen Jahren engagierter Tätigkeit als Katechetin in verschiedenen Pfarreien tritt Silvia Roos in den wohlverdienten Ruhestand. Mit ihrer grossen Erfahrung, ihrer einfühlsamen Art und ihrer ruhigen Ausstrahlung hat sie Generationen von Kindern und Jugendlichen begleitet und geprägt. Sie wurde stets von allen sehr geschätzt.

Petra Mettler wird ihre Tätigkeit als Katechetin im Pastoralraum Rontal fortsetzen. Mit ihrer offenen und unkomplizierten Art fand sie einen guten Zugang zu den Schülerinnen und Schülern.



Silvia Roos



Petra Mettler

Beiden danke ich herzlich für ihr wertvolles Wirken und ihren engagierten Einsatz in unserem Pastoralraum. Für den neuen Lebensabschnitt beziehungsweise die neue Aufgabe wünsche ich ihnen alles Gute, Freude und den Segen Gottes.

Diakon Kurt Zemp

Voranzeige

Goldene Hochzeitsfeier in Solothurn



Bild: Pixabay

Das Bistum Basel und Bischof Felix Gmür laden alle goldenen Hochzeits-Ehepaare zur goldenen Hochzeitsfeier am Samstag, 5. September um 15.00 Uhr in die Kathedrale St. Urs und Viktor nach Solothurn ein.

Interessierte aus unserem Pastoralraum können, zusammen mit den Jubilaren von Ruswil, Werthenstein und Wolhusen, in einem Car nach Solothurn reisen.

Programm vom 5. September:

- 12.25 Abfahrt Buttisholz, Landiparkplatz
- 12.35 Abfahrt Grosswangen, Kronenplatz
- 12.45 Abfahrt Ettiswil, Gemeindeparkplatz
- 15.00 Festgottesdienst, anschliessend Imbiss und Begegnung mit Bischof Felix
- 18.00 Rückfahrt ins Rottal

Die Kosten für die Carfahrt werden von der jeweiligen Kirchgemeinde übernommen.

Anmeldung bis Donnerstag, 6. August an das Pfarreisekretariat Ihrer Pfarrei oder an irma.straessle@pastoralraum-im-rottal.ch mit Angabe von Wohnadresse und Hochzeitsdatum.

Nutzen Sie dieses besondere Angebot des Bistums und des Pastoralraums.



Bild: pixabay

Schulschlussfeiern im Pastoralraum

Grosswangen

Mittwoch, 1. Juli

- 11.00 Uhr Schulschlussfeier Primarstufe
Pfarrkirche Grosswangen

Buttisholz

Donnerstag, 2. Juli

- 18.30 Uhr Schulschlussfeier Abschlussklasse
Pfarrkirche Buttisholz

Freitag, 3. Juli

- 8.10 Uhr Schulschlussfeier Primarstufe
Pfarrkirche Buttisholz
- 9.00 Uhr Schulschlussfeier Oberstufe
Pfarrkirche Buttisholz

Ettiswil

Donnerstag, 2. Juli

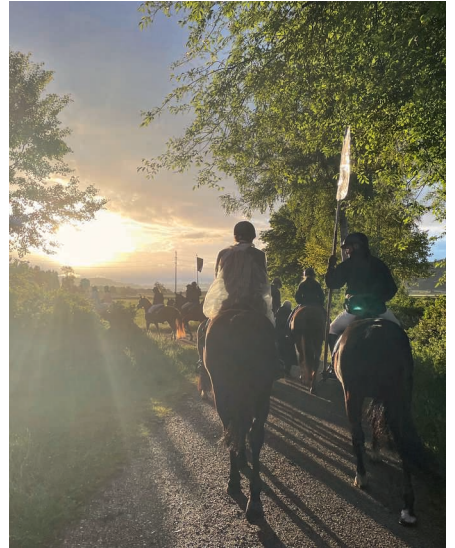
- 8.10 Uhr Schulschlussfeier Oberstufe
Pfarrkirche Ettiswil
- 9.10 Uhr Schulschlussfeier Primarstufe
Pfarrkirche Ettiswil

Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen schöne, erholsame und sonnige Sommerferien. Möge die unterrichtsfreie Zeit Gelegenheit bieten, neue Kraft zu schöpfen, wertvolle Momente mit Familie und Freunden zu verbringen und viele schöne Erinnerungen zu sammeln.

Fotorückblick
Impressionen Auffahrtsumritt Grosswangen



Fotorückblick
Impressionen Auffahrtsumritt Ettiswil



Juli-Agenda

Die Agenda, das Herzstück des Pfarreiblattes, lädt alle ein, beim einen oder anderen Anlass dabei zu sein. Wir freuen uns.

Mittwoch

1

- 11.00 **Schulschlussfeier Primarstufe**
Pfarrkirche Grosswangen
- 15.00 **Eucharistiefeier mit Augensegen**
Kapelle St. Ottilien Buttisholz
- 16.30 **Kommunionfeier** Sonnbühl Ettiswil

Donnerstag

2

- 8.10 **Schulschlussfeier Oberstufe**
Pfarrkirche Ettiswil
- 9.10 **Schulschlussfeier Primarstufe**
Pfarrkirche Ettiswil
- 18.30 **Schulschlussfeier Abschlussklasse**
Pfarrkirche Buttisholz

Freitag

3

- 8.10 **Schulschlussfeier Primarstufe**
Pfarrkirche Buttisholz
- 9.00 **Schulschlussfeier Oberstufe**
Pfarrkirche Buttisholz
- 9.00 **Eltern-Kind-Café** Elterntreff Buttisholz
Für Eltern mit ihren Kleinkindern, um sich gegenseitig kennenzulernen, gemeinsam einen Kaffee zu geniessen und die Kinder herumkrabbeln zu lassen. Es ist keine Anmeldung erforderlich.
Cafeteria Primavera Buttisholz
- 19.00 **beLIVEity – Anlass am Feuer**
Feuer fasziniert, wärmt und bringt Menschen zusammen. Ein kurzer Impuls, gute Musik und die Gemeinschaft unter dem Sternenhimmel erwarten dich. Ein Angebot der kirchlichen Jugendarbeit. Mehr Infos auf unserer Website oder in der WhatsApp Community von beLIVEity.

Samstag

4

- 18.00 **Kommunionfeier (Kurt Zemp)**
Pfarrkirche Ettiswil

Sonntag

5

- 9.00 **Kommunionfeier (Kurt Zemp)**
Pfarrkirche Grosswangen
- 10.15 **Kommunionfeier (Kurt Zemp)**
Pfarrkirche Buttisholz

Dienstag

7

- 9.30 **Kommunionfeier** Linde Grosswangen
- 14.00 **Begägnigskafi** Cafeteria Primavera Buttisholz
Unter dem Motto «Gemeinsam durch den Sommer» – Erinnerungen, Düfte und Geschichten. Ein Nachmittag für Begegnung, Austausch und gemütliches Zusammensein. Die Teilnahme ist ohne Anmeldung und ein Getränk wird offeriert. Alle sind herzlich willkommen.

Mittwoch

8

- 8.00 **8i-Kafi** Frauengemeinschaft Buttisholz
Wir freuen uns auf zwei gemütliche Plauderstunden im Café Bellezza Buttisholz
- 16.30 **Kommunionfeier** Sonnbühl Ettiswil

Donnerstag

9

- 9.00 **Nüni-Kafi** Treffpunkt Frauen Grosswangen
Bäckerei Krummenacher Grosswangen

Samstag

11

- 18.00 **Kommunionfeier (Kurt Zemp)**
Pfarrkirche Buttisholz

Sonntag

12

- 9.00 **Kommunionfeier (Kurt Zemp)**
Pfarrkirche Grosswangen
- 10.15 **Kommunionfeier (Kurt Zemp)**
Pfarrkirche Ettiswil

Dienstag

14

9.30 **Eucharistiefeier** Linde Grosswangen

Mittwoch

15

16.30 **Eucharistiefeier** Sonnbühl Ettiswil

Samstag

18

18.00 **Kommunionfeier (Kurt Zemp)**
Pfarrkirche Ettiswil

Sonntag

19

9.00 **Kommunionfeier (Kurt Zemp)**
Pfarrkirche Grosswangen
10.15 **Kommunionfeier (Kurt Zemp)**
Pfarrkirche Buttisholz

Dienstag

21

9.30 **Kommunionfeier** Linde Grosswangen

Mittwoch

22

16.30 **Eucharistiefeier** Sonnbühl Ettiswil

Samstag

25

18.00 **Eucharistiefeier (Beat Kaufmann)**
Pfarrkirche Buttisholz

Sonntag

26

9.00 **Eucharistiefeier (Beat Kaufmann)**
Pfarrkirche Grosswangen
10.15 **Eucharistiefeier (Beat Kaufmann)**
Pfarrkirche Ettiswil

Dienstag

28

9.30 **Eucharistiefeier** Linde Grosswangen

Mittwoch

29

16.30 **Eucharistiefeier** Sonnbühl Ettiswil

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Samstag, 4. Juli

Ettiswil, 18.00 Uhr

Käthi Roos-Birrer, Wyssenhausmatte 1,
Alberswil; Anna Huber-Steffen, Dorf 21,
Kottwil; Josy Huber-Meyer, Surseestrasse 14

Sonntag, 5. Juli

Grosswangen, 9.00 Uhr

Tony Wiederkehr-Achermann,
Winkelhalde 16

Buttisholz, 10.15 Uhr

1. Jahrzeit für Käthy Hofer-Luterbach,
Allmend
Jahrzeit für Viktor Hofer-Luterbach,
Allmend; Hans und Agnes Studer-Gabriel,
Mittlarig; Paul und Marie Fischer-
Hermann, Staltesagi 2; Rosly und Franz
Baumeler-Egli, Bösgass 4 und Sohn Röbi
Baumeler

Sonntag, 19. Juli

Grosswangen, 9.00 Uhr

Josy Häfliger-Stalder, Schutz 51

Pfarreichroniken

Taufen

Buttisholz

23.05. Valerie Vogel
23.05. Laura Josefine Ruckli
30.05. Malia Zemp
31.05. Nando Bühlmann
07.06. Ben Wiederkehr

Ettiswil

17.05. Mira Achermann
24.05. Lena Hofstetter

Trauung

Ettiswil

06.06. Jonas Helfenstein und Julia Rölli

Verstorbene

Buttisholz

Annemarie Portmann-Schumacher, geb. 1942

Grosswangen

Maria Weltert-Bättig, geb. 1944

Margaritha Bürli, geb. 1935

Ettiswil

Alice Felber-Hodel, geb. 1944

Josef Stadelmann-Egli, geb. 1928

Josef Heller-Notz, geb. 1937

Kollekten

03.05.	Diözesane Kollekte für gesamtschweiz. Verpflichtungen	425.80
10.05.	Schweiz. Hilfe für Mutter und Kind	1411.10
13.05.	Sakramentskapelle Ettiswil	395.45
13.05.	Kinder- und Jugendhilfswerk La Venta	100.00
14.05.	Bruder-Klaus-Kapelle Sigerswil	197.70
14.05.	Dorfkapelle Kottwil	230.45
14.05.	Muttergotteskapelle Oberroth	313.20
14.05.	Blasiuskapelle Alberswil	206.10
17.05.	Bistum Basel: Medienarbeit	329.30
23.05.	Sakramentskapelle Ettiswil	971.70
23.05.	Dorfkapelle Kottwil	486.65
24.05.	Priesterseminar St. Beat Luzern	530.85
31.05.	Stiftung Wäsmeli Luzern	213.40

Kirchenchor Buttisholz

Danke, Angela Kahlert



Nach etwas mehr als vier Jahren hat die Leiterin des Kirchenchors Buttisholz an Pfingsten den Chor zum letzten Mal in einem Gottesdienst geleitet. Angela Kahlert hat es verstanden, den Chor mit Leichtigkeit und Charme zu führen. Der schöne Chorklang und die breite Auswahl an Musik waren Anliegen, die sie mit Beharrlichkeit und Umsicht verfolgt hat. Ihr Umgang mit den Chormitgliedern war von einer freundschaftlichen und respektvollen Haltung geprägt. Diese Haltung kam im gleichen Mass auch in der Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Gottesdienste zum Tragen.

Angela Kahlert verlässt den Kirchenchor auf eigenen Wunsch. Der Wechsel ihres Wohnortes schon vor einiger Zeit hat die Anreise nach Buttisholz sehr viel länger werden lassen. Dafür haben wir Verständnis, nehmen ihre Entscheidung aber mit Bedauern entgegen. Wir danken Angela Kahlert herzlich für ihren grossen Einsatz und wünschen ihr für ihre berufliche und private Zukunft das Allerbeste.

Niklaus Späni, Präsident Kirchenchor
Kurt Zemp, Pastoralraumleiter

Jungwacht und Blauring Buttisholz

Sola 2026

Schon bald steht das Sommerlager vor der Tür. Vom 25. Juli bis 8. August verreist die Jungwacht in das schöne Berner Obersimmental nach Lauenen und der Blauring geniesst zwei Lagerwochen in Reconvilier, ebenfalls Kanton Bern. Wir wünschen den beiden Scharen erlebnisreiche Sommerlager.

Rückblick

Reise nach Taizé

Über die Tage von Fronleichnam reisten 32 Jugendliche und junge Erwachsene aus unserem Pastoralraum nach Taizé. Darunter waren 15 Firmandinnen und Firmanden, welche Taizé in diesem Jahr das erste Mal erleben durften.

Schon nach kurzer Zeit wurde spürbar, was Taizé ausmacht: das einfache Leben, die Begegnungen mit jungen Menschen aus verschiedenen Ländern und die besondere Atmosphäre während den gemeinsamen Gebeten.

Dreimal täglich versammelte sich die Gruppe in der Kirche. Die wiederholenden Gesänge, die Zeiten der Stille und die Gemeinschaft liessen den Alltag für eine Weile in den Hintergrund rücken.

Neben den Gebeten blieb viel Zeit für Gespräche, Spiele und gemeinsame Erlebnisse. Momente wie das legendäre «Taizé-Twister» oder die Gitarrenklänge am späten Abend bleiben dabei lange in Erinnerung.

Thomas Künzli, Projektleiter

«In Taizé bin ich ruhig, gelassen und unbeschwert. Das muss man einfach erleben, um es verstehen zu können»

Cyrill Burger, Buttisholz

«Taizé gibt mir ein Gefühl von Frieden und Zusammenhalt, das ich so nur selten erlebe.»

Jessica Marti, Grosswangen



«Taizé ist für mich eine Pause vom Alltag, wo das Herz und der Kopf zur Ruhe kommen, wo Fremde zu Freunden werden und das Wesentliche wieder sichtbar wird.»

Melissa Steinger, Ettiswil



Bilder: Lukas Künzli

Erneuerung des Wegkreuzes im Schelmenwinkel

Beim Waldgottesdienst vom 4. Juli 1999 bei der Forsthütte im Schelmenwinkel, der von der Familiengottesdienstgruppe unter der Leitung von Trudi Iten und Lina Studer mitgestaltet wurde, entstand die Idee, an diesem Ort ein Wegkreuz zu errichten. Die beiden Frauen waren damals die Initiantinnen des Projekts. Das Kreuz wurde von Felix Iten aus Holz gefertigt, das aus seinem Wald in der Brestenegg stammte.

Nach 26 Jahren durfte das Wegkreuz nun erneuert werden. Erneut war es Felix Iten, der das Kreuz mit viel Engagement insand setzte. Gemeinsam mit Hans Kurmann und Franz Studer wurde es neu aufgerichtet.

Im Rahmen einer schlichten Feier, an der auch Trudi Iten und Lina Studer teilnahmen, segnete Diakon Kurt Zemp das erneuerte Kreuz. Möge dieses Zeichen des Glaubens auch in Zukunft viele Jahre bestehen bleiben und von Gott vor Sturm und Ungemach bewahrt werden.

Pfarramt Ettiswil



Bild: Kurt Zemp

Die Bedeutung von Wegkreuzen

Wegkreuze gehören seit Jahrhunderten zum Landschaftsbild vieler Schweizer Regionen. Sie erinnern an die christlichen Wurzeln unseres Landes und sind Zeichen des Glaubens, der Hoffnung und des Vertrauens auf Gottes Schutz. Früher wurden sie als Dank, zum Gedenken an besondere Ereignisse oder als Schutz- und Orientierungspunkte für Reisende errichtet.

Auch heute laden sie dazu ein, einen Moment innezuhalten und den Blick auf das Wesentliche zu richten. Die Pflege und Erhaltung von Wegkreuzen bewahrt nicht nur ein wertvolles Kulturgut, sondern auch ein sichtbares Zeugnis des Glaubens für kommende Generationen.

Von Erde, Feuer und Wasser

Bis 1963 mussten verstorbene Katholik:innen beerdigt werden.

Dennoch entstand vor 100 Jahren in Luzern ein Krematorium.

Eine Ausstellung gibt Einblick in die Bestattungskultur.

14

Thema

Wie möchten Sie dereinst bestattet werden? Kremation mit Beisetzung im Gemeinschaftsgrab? Verstreuen der Asche? Oder Erdbestattung?

Mit grosser Wahrscheinlichkeit werden Sie sich kremieren lassen: 90 Prozent aller Bestattungen auf den städtischen Friedhöfen von Luzern waren 2025 Kremationen. 45 Prozent der Urnen wurden im Gemeinschaftsgrab, 35 Prozent im Urnengrab und 20 Prozent anderswo beigesetzt. Lediglich 10 Prozent der Verstorbenen wünschten eine Erdbestattung. Diese Zahlen sind an der Freiluftausstellung «Frieden im Tal» zu erfahren, die aktuell auf dem Friedhof Friedental in Luzern zu sehen ist. Anlass ist das 100-Jahr-Jubiläum des dortigen Krematoriums.

Die Ausstellung zeigt anhand von Schautafeln in Bild und Text den Wandel des gesellschaftlichen Umgangs mit dem Tod. Sie widerspiegelt ausserdem den Einfluss von Kirche und Religion auf Bestattungsformen.

Liberale Kreise wollten Krematorium

So erfahren Besucher:innen gleich beim Eingang des Friedhofs, dass «Andersgläubige» erstmals 1782 eine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof des damaligen Bürgerspitals fanden. Als 1885 der städtische Friedhof Friedental eröffnet wurde, war es Katholik:innen noch nicht erlaubt, sich kremieren zu lassen. Gleichwohl wurde eine Parzelle für den Bau eines Krematoriums



Schautafeln mitten auf dem Friedhof erläutern Bräuche und Rituale rund um die Bestattung.

Bilder: Emanuel Ammon/
Stiftung Feuerbestattung 2026

freigelassen, denn 1876 war in Mailand das erste Krematorium Europas eröffnet worden, 1886 folgte in Zürich das erste in der Schweiz.

Erst 40 Jahre später wurde das Luzerner Krematorium eingeweiht. Treibende Kraft dahinter waren vor allem liberale Kreise. Dazu gehörte auch der Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Carl Spitteler. Zwar befand sich das Krematorium noch im Bau, als er 1924 starb. Doch weil der Ofen schon betriebsbereit war, konnte der reformierte Theologe gemäss seinem Wunsch eingegäschert werden.

Beim Zweiten Vatikanischen Konzil 1963 hob Rom das Kremationsverbot für Katholik:innen auf. 20 Jahre später liess sich bereits die Hälfte der mehrheitlich katholischen Bevölkerung der Stadt Luzern kremieren. 2005 wurde das alte Krematorium aus Gründen der Lufthygiene durch eine neue Anlage ersetzt.

Muslime, Jüdinnen, Hindus

Die Schautafeln führen die Besucher:innen direkt auf den Friedhof und schliesslich ins alte Krematorium. Informationen zur Geschichte der Bestattung wechseln sich ab mit Reflexionsfragen: Eine eindrückliche Auswahl an Urnen etwa – wasserlöslich, mit integrierter Kerze oder biologisch abbaubar – wirft Fragen zum eigenen Ableben auf.

Unterwegs erfährt man auch, welche Regeln rund um den Tod andere Religionen kennen. Jüdische Menschen, deren Leichnam nach religiöser Vorschrift nicht verbrannt werden darf, konnten in Luzern ab 1887 nach ihren Riten beerdigt werden. Erst seit 2008 gibt es im Friedental ein Grabfeld für muslimische Verstorbene, deren Gesicht im Grab nach Mekka ausgerichtet werden soll. Hindus wiederum, deren Leichnam in Indien meist auf einem Scheiterhaufen eingäschert wird, werden hierzulande kremiert. In Luzern haben sie seit 2012 die Möglichkeit, ihre Asche unterhalb der Kirche St. Karl der Reuss zu übergeben.

Sylvia Stam



Frieden im Tal,
bis 15.11., jeweils
9–17 Uhr
friedenimtal.ch



Das alte Krematorium auf dem Friedhof Friedental in Luzern.

Feste Bewilligung für Friedhofscafé

Die Zukunft des «Cafés unter der Linde» auf dem Friedhof Friedental in Luzern ist gesichert, es hat im Mai von der Stadt eine feste Bewilligung erhalten und kann so dauerhaft weitergeführt werden. Seit einer Statutenänderung des Trägervereins im Februar gibt es zudem Kollektivmitglieder; Einzelmitglieder sind nur noch die jeweiligen Vorstandspersonen. «So sind wir nicht mehr allein verantwortlich», sagt Präsidentin Li Hangartner. Sie, Silvia Strahm, Beata Pedrazzini und Carmen Jud bauten das Friedhofscafé, das im Frühling 2023 eröffnet wurde, gemeinsam auf, bilden seither den Vorstand des Vereins und waren bis zur Statutenänderung auch dessen einzige Mitglieder.

Das Café, das jeweils im Sommerhalbjahr betrieben wird, blickt auf ein «erfolgreiches Jahr 2025 mit hochmotivierten Freiwilligen» zurück und steht mitten in der vierten Saison. Den Betrieb ermöglichen 50 Freiwillige und 20 Personen, die Kuchen backen.



Das Friedhofscafé in einer Aufnahme vom Mai 2023, kurz nach der Eröffnung.

Bild: Dominik Thali

Der Kleiderladen ohne Preisschilder

Im «Offenen Kleiderschrank» Sursee erhalten armutsbetroffene Menschen kostenlos Kleider und mehr. Jetzt hat das Team dafür den «Dank Dir!»-Preis 2026 erhalten.

Kleider und Schuhe, Taschen, allerlei Accessoires, Schulrucksäcke oder Bettwäsche: Die Auswahl ist breit. Im grossen Raum im Murihof im Surseer Kirchenbezirk gehen Menschen ein und aus, die ihr Geld gut einteilen müssen: Armutsbetroffene aus Sursee und Umgebung. Im «Offenen Kleiderschrank» können sie sich kostenlos bedienen. Diese Möglichkeit nutzten letztes Jahr um die 100 Familien, 400 bis 500 Personen insgesamt. Letztes Jahr war der Kleiderschrank an 54 Halbtagen offen. Freiwillige – zurzeit elf – prüfen und sortieren, was Monat für Monat angeliefert wird: 40 bis 50 Säcke.



Der «Offene Kleiderschrank» befindet sich in einem Raum des Murihofs im Surseer Kirchenbezirk.

2000 Franken Preisgeld

Der «Offene Kleiderschrank» entstand 2015/16, als viele Flüchtlinge in die Schweiz kamen. Die Solidarität war auch in Sursee gross. Die dortige Arbeitsgruppe Flüchtlinge gelangte darauf an die ökumenisch getragene Soziale Arbeit der Kirchen, die seither den «Kleiderschrank» mit einem Team von Freiwilligen betreut. Dafür hat dieses am 21. Mai den «Dank

Dir!»-Preis 2026 für Freiwilligenarbeit erhalten.

Der «Dank Dir!»-Preis wird seit 2014 vergeben, jeweils als Überraschung. Drei Fahnen weisen nun während eines Jahres in Sursee auf die Auszeichnung hin. Dotiert ist der Preis mit 2000 Franken.



Mehr Infos:
www.lukath.ch/dank-dir

Das Team des «Offenen Kleiderschranks» bei der Preisverleihung am 21. Mai.

Bilder: Roberto Conciatori



Adoray Luzern

Mit jungen Menschen Kirche erleben

Adoray ist, so die Beschreibung auf der Website, «eine junge Bewegung in der katholischen Kirche mit dem Anliegen, durch die Grundhaltung der Anbetung (adore) und des Lobpreises (pray) eine lebendige Christusbeziehung zu pflegen». Im Adoray Luzern treffen sich jeden Sonntagabend Menschen zwischen 15 und 35 Jahren, um gemeinsam Gott zu feiern und über Gott und die Welt ins Gespräch zu kommen. Am 5. Juli öffnet Adoray die Türe für Menschen jeden Alters, die sich fragen, wie junge Menschen Kirche erleben, oder die einmal moderne christliche Lieder singen möchten.

5.7., 19.30, Kapelle St. Leonhard, Luzern (links neben Hofkirche), keine Anmeldung, adoray.ch/orte/luzern

Pastoralraum Emmen-Rothenburg

Stationenweg zum Franziskus-Jubiläum

Vor 800 Jahren starb Franziskus von Assisi. Im Rahmen des Franziskus-Jahres hat die Katholische Kirche Emmen-Rothenburg in ihren Pfarrkirchen Installationen aufgebaut, die zu einem Stationenweg verbunden sind. Der Weg lädt dazu ein, sich auf das Leben des heiligen Franziskus, seine Fragen, seine Haltung und seine aktuelle Botschaft einzulassen. Themen wie Einfachheit, Frieden, Schöpfungsverantwortung, Loslassen und Vertrauen berühren auch heute – persönlich wie im kirchlichen Engagement. Der Weg kann allein oder in Gruppen begangen werden.

Gruppen nehmen vorgängig mit einem Sekretariat Kontakt auf (sekretariat@kath.emmen-rothenburg.ch, 041 552 60 20; pfarrei.rothenburg@kath.emmen-rothenburg.ch, 041 280 13 28); auf Wunsch Begleitung durch eine:n Seelsorger:in

Vom heiligen Franziskus ist nur der Todestag verbürgt, der 3. Oktober 1226.

Bild: Adobe Stock



Was mich bewegt Zur Ruhe kommen



Bild: zVg/ Bistum Basel

Im Hinblick auf diese Kolumne fragte ich meinen Sohn, was ihn bewege, wenn er über Kirche und Glaube nachdenke. «Mich beschäftigt, dass wir in unserer Schar immer weniger Ministrant:innen sind. Wenn es so weitergeht, sind es bald keine mehr.»

Dies beschäftigt auch mich – nicht die Ministrantenschar an sich, sondern dieses «Weniger». Der Bedeutungs- und Vertrauensverlust der Kirche in der Gesellschaft gibt mir zu denken. Da ist einiges in Bewegung, ja ins Rutschen gekommen. Wir stecken mitten in herausfordernden Zeiten, kirchlich und gesellschaftlich.

Ich sollte besser nicht davon schreiben, was mich bewegt, sondern was mich bei all den Fragen und Spannungen zur Ruhe kommen lässt: Es hilft mir, mit andern im Gespräch zu sein, hinzuhören und gemeinsam nachzudenken. Es ist bestärkend, Kirche dort als wirksam zu erfahren, wo sie den Menschen dient, wo sie Not wendet und Hoffnung sichtbar macht. Ich finde zur Ruhe zurück, wenn ich mich an der biblischen Botschaft ausrichte – nicht als fertige Antwort, sondern als lebendige Orientierung: Wandel und stetiges Sich-Verändern darf im Vertrauen auf Gott geschehen.

Monika Poltera-von Arb,
Pastoralverantwortliche Bistum Basel

«Wahrheit ist kein fertiges Gebäude»

Am Pfingstmontag ist die erste Enzyklika des aktuellen Papstes erschienen. An dem Schreiben sei vieles bemerkenswert, sagt die Sozialethikerin Ursula Nothelle-Wildfeuer.

Die Enzyklika trägt den Titel «Magnifica humanitas», auf Deutsch «grossartige Menschheit». Sie sagen, schon der Titel sei ein Statement. Warum?

Ursula Nothelle-Wildfeuer: In den Debatten über künstliche Intelligenz entsteht oft der Eindruck, als stünde die Menschheit praktisch vor dem Untergang, als übernehme im dramatischsten Fall KI die Herrschaft über die Menschen. Papst Leo sagt das Gegenteil: Die Menschheit ist grossartig – auch, weil sie diese Technologie entwickelt hat, aber vor allem, weil jedem Menschen eine Würde zu eigen ist.

Bei der Veröffentlichung wurde die Enzyklika als eine Art «Regierungserklärung» des Papstes bezeichnet. Ist sie das?

Die Enzyklika zeigt, dass Leo die Würde des Menschen in den Mittelpunkt stellt und zugleich auch deren Verletzlichkeit. Eines der zentralen Themen seines Pontifikats ist offensichtlich die Frage nach dem Frieden. Der Papst nimmt die Zeichen der Zeit wahr und bezieht sie in sein Pontifikat ein, das zeigt auch das Thema KI.

Papst Leo XIII. veröffentlichte 1891 die erste Sozialenzyklika. Er reagierte damit auf die Folgen der Industrialisierung, auf die Ausbeutung der Arbeiter und die Massenarmut. Sehen Sie Parallelen zu heute?

KI stellt eine vergleichbare epochemachende Umwälzung dar. Sie betrifft alle Gebiete menschlichen Lebens, alle gesellschaftlichen Gruppen, und sie rührt grundsätzlich an unser Verständnis des Menschen und der Menschheit. Mit seiner Namenswahl hat Leo schon eine Art Versprechen abgegeben, sich den damit verbundenen Herausforderungen zu widmen.

Der Wahrheitsbegriff steht im KI-Zeitalter besonders unter Druck. Sie sagen, Papst Leo rahme den Begriff bewusst politisch. Wie meinen Sie das?

Für Leo ist Wahrheit ein Gemeingut des demokratischen Lebens. Das heisst: Wer die Wahrheit untergräbt – mit Fake News, Deep Fakes oder polarisierenden Narrativen –, der untergräbt auch die Demokratie. Ausserdem kann es Wahrheit für Leo nur geben, wo Verantwortung und Vertrauen bestehen. Das heisst, Wahrheit muss verhandelt werden. Sie ist kein fertiges Gebäude aus dogmatischen Grundsätzen, die wir einfach umsetzen oder verkündigen sollen. Es ist bemerkenswert, dass ein Papst das so schreibt.



Papst Leo XIV. unterzeichnet die Enzyklika «Magnifica humanitas» – über die Bewahrung des Menschen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz».

Bild: Vatican Media / Romano Siciliani / KNA

Auch dass ein Papst sich ausführlich dem Freiheitsbegriff widmet, ist neu.

Ja, er spricht von der Freiheit, sich zu bilden, das eigene Gewissen zu schulen und anhand eigener Erfahrungen und vernünftiger Überlegungen zu argumentieren. Diese Sicht auf die Freiheit war auf Seiten des kirchlichen Lehramts bisher nicht sehr präsent. Leo sieht die Freiheit durch KI in zweierlei Hinsicht bedroht. Zum einen fragt er, ob beim Abbau der seltenen Erden nicht Menschen, vor allem Kinder, neu versklavt werden. Ausserdem weist er auf die Gefahr der Abhängigkeit hin, die digitale Plattformen mit sich bringen.

Eine in vielen Kommentaren zitierte Formulierung aus der Enzyklika ist die Forderung Leos, die «KI zu entwaffnen». Ist das überhaupt noch möglich?

Dass KI in kriegerischen Kontexten eingesetzt wird, lässt sich wohl nicht mehr rückgängig machen. Aber Leo sagt, man darf die KI nicht sich selbst überlassen. Sie muss lebensfreundlich eingesetzt werden. In einem Krieg könnte das heissen, mit Hilfe von KI zumindest zivile Opfer zu vermeiden. Niemals dürfen Maschinen über Leben und Tod bestimmen. Es gilt die Formel «human in the loop», das heisst, wenn es um diese Entscheidungen geht, muss immer ein Mensch beteiligt sein.

Künstliche Intelligenz ist im Vatikan schon lange ein Thema. Es wurde eine KI-Kommission eingerichtet, Leitlinien für den Umgang mit KI gibt es bereits. Wie schätzen Sie den Einfluss dieser Massnahmen ein?

Der Vatikan geht mit gutem Beispiel voran. Wenn man in die Geschichte schaut, ist das nicht selbstverständlich. Der Vatikan setzt bereits das um, was der Papst für alle Staaten fordert: die Einführung von Regulierungsinstrumenten und einer unabhängigen Aufsicht. Es ist allerdings offen, wie das umgesetzt werden kann, vor allem in Ländern, die nicht oder nicht mehr demokratisch geführt werden.

Elisabeth Zschiedrich, Erstpublikation im «pfarrblatt» Bern

Ursula Nothelle-Wildfeuer (*1960) ist Professorin für Christliche Gesellschaftslehre und Sozialethik an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. Sie forscht unter anderem zu Fragen von Kirche und Religion in Staat und Gesellschaft, zu Rechtspopulismus und der Tradition der kirchlichen Sozialverkündigung.

«Die KI entwaffnen»

«Magnifica humanitas» – grossartige Menschheit – heisst die erste Enzyklika von Papst Leo XIV., die am Pfingstmontag vorgestellt wurde. Der Papst stellt darin die Soziallehre der Kirche im Zeitalter der künstlichen Intelligenz in den Mittelpunkt. Dass der Papst bei der Vorstellung eines kirchlichen Lehrschreibens selbst anwesend war und sprach, war erstmalig. «Mehr Nachdruck konnte Leo XIV. seinem Anliegen nicht geben», kommentierte dazu die NZZ. «Magnifica humanitas» treffe den Nerv der Zeit. Angesichts einer nahezu unkontrollierten Ausbreitung der KI, die seit einigen Jahren die Gesellschaft, die globale Wirtschaft und das Leben des Einzelnen umpflügt, suchten viele Menschen nach ethischer Orientierung. Da kommt selbst die linke «Wochenzeitung» (WOZ), die ansonsten mit der katholischen Kirche fremdelt, zum Schluss: «Der Papst hat recht.»

Weitreichende Auswirkungen

Leo ruft in «Magnifica humanitas» dazu auf, «eine grossartige Menschheit, in der Gott gegenwärtig ist», zu bewahren und Wahrheit, Würde der Arbeit, soziale Gerechtigkeit sowie Frieden zu fördern. Im digitalen Zeitalter sei es notwendig, die künstliche Intelligenz zu «entwaffnen».

Deren Auswirkungen sieht der Papst als «vielleicht noch weitreichender» als die der Industrialisierung. KI durchdringe heute viele Lebensbereiche, beeinflusse Entscheidungen und verändere die Kriegsführung «dramatisch», zeigt sich Leo XIV. beunruhigt. Für seine Enzyklika habe er Wissenschaftler, Ingenieure, Politiker, Eltern und Lehrer gehört, so der Papst bei der Enzyklika-Vorstellung. Dabei habe er verstanden, dass KI-Technologien «immenses Leid lindern», aber auch «zutiefst beunruhigende» Folgen haben können.

Vatican News / do



Im Wortlaut:
die neue Enzyklika
auf vatican.va



buttisholz · grosswangen · ettiswil
pastoralraum im rottal

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum im Rottal, Dorf 2, 6018 Buttisholz | E-Mail: redaktion@pastoralraum-im-rottal.ch

Redaktion: Redaktionsteam Nicole Meier und Irma Strässle | Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt,

c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, T 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, Arsenalstrasse 24, 6010 Kriens, www.bag.ch



Bild: Dominik Thali

Ich fragte die Schnecke, warum sie so langsam sei. Sie antwortete, sie habe dadurch mehr Zeit, die Welt zu sehen.

Netzfund / Das Pfarreiblatt wünscht allen erholsame Sommerwochen.
